

## Alterspolitik: gibt es Patentrezepte?

**Medien und Parteiprogramme haben eines gemeinsam: für komplizierte Probleme vermitteln sie einfache Lösungen. Doch was in der Alterspolitik über einen Leist geschlagen wird, hat kaum Bestand.**

Denken Sie bei der Rede von „den Alten“ eher an gebrechliche Hundertjährige oder an rüstige Siebziger? Die Gesellschaft nimmt noch kaum zur Kenntnis, dass die steigende Lebenserwartung unterschiedliche Inhalte für die geschenkten Lebensjahre bringt. Aus „dem“ Alter sind mindestens **zwei Lebensphasen geworden**. Die nachberufliche Zeit kann Ungebundenheit und Tatkraft verheissen. Möglich sind aber auch schwere Einschränkungen und Abhängigkeit von fremder Hilfe. **Altersdiskriminierung** zeigt die doppelte Herausforderung: einsatzfähige, rüstige Rentner/-innen kämpfen aus eigener

Initiative gegen diskriminierende Alterslimiten, zum Beispiel in der Politik. Kampf gegen Diskriminierung heisst aber auch: Wir setzen uns für die Würde und Anrechte jener ein, die nicht mehr dafür kämpfen können. Der SSR warnt daher vor Patentrezepten. In der Alterspolitik braucht es für differenzierte, nachhaltige Lösungen mehr denn je die Mitsprache der Senioren. Im Alltag erfahren sie nämlich beide Seiten der Medaille.

Altersdiskriminierung ist in der Schweiz verboten. Durch die Hintertüre kommt sie aber immer dort herein, wo vermeintlich einfache Lösungen propagiert werden.

## SSR - Herbsttagung, 13. Oktober 2006

### Medien: heimliche Wortführer in Altersfragen?

**Damit wir uns als Bürger an politischen Prozessen beteiligen können, braucht es die Medien. Doch wie behandeln die Medien wichtige Altersthemen?**

Das grösste Problem von Senioren-Organisationen ist der Kontakt zu Journalist/-innen. Dies zeigte die **SSR-Umfrage 2005**. Der Kontakt ist noch schwieriger als zu Behörden und Fachorganisationen.

Trotzdem: Zeitungen und elektronische Medien sind wichtige Part-

ner der Senioren-Vertretungen. Unsere Anliegen werden nur bekannt, wenn sie veröffentlicht werden. Stimmt der Verdacht, dass Medien die ältere Bevölkerung mit vorgefassten Meinungen klassieren? Oder liegt es an unserer Fähigkeit, gute Inhalte auch gut zu kommunizieren?

**An der SSR-Herbsttagung diskutieren wir diese spannenden Themen. Sie sind herzlich eingeladen!**

**Weitere Hinweise: Seite 8**

### Inhaltsverzeichnis

|  |          |
|--|----------|
| <b>NEIN zur Heiratsstrafe bei Rentnerbesteuerung</b> | <b>2</b> |
| <b>Mindestumwandlungssatz im BVG</b>                 | <b>2</b> |
| <b>SSR fühlt Wirtschaft den Puls</b>                 | <b>3</b> |
| <b>SSR an der Muba 2006</b>                          | <b>4</b> |
| <b>Digitale Information: SSR am Ball</b>             | <b>4</b> |

### **Halbjahresbilanz `06 SSR- Arbeitsgruppen (AG)**

|  |          |
|--|----------|
| <b>AG soziale Sicherheit</b>                 | <b>5</b> |
| <b>AG Grundlagen / Forschung</b>             | <b>5</b> |
| <b>AG Raumplanung / Wohnen / Verkehr</b>     | <b>5</b> |
| <b>AG Kommunikation</b>                      | <b>6</b> |
| <b>AG Gesundheit</b>                         | <b>6</b> |
| <b>Prävention im Alter - SSR - Argumente</b> | <b>7</b> |

### **SSR-Herbsttagung**

|  |          |
|--|----------|
| <b>Einladung / Koordinaten</b>               | <b>8</b> |
| <b>Internationale Kontakte in St. Gallen</b> | <b>8</b> |
| <b>Impressum</b>                             | <b>8</b> |

**Altern ist kein Gefängnis, sondern ein Balkon, von dem man weiter sieht.**

(in Anlehnung an M.-L. Kaschnitz)

## SSR wehrt sich: NEIN zur Heiratsstrafe bei Rentnerbesteuerung!

Ziel der Steuerreform ist, die verfassungswidrige Ungleichbehandlung von Zweiverdiener-ehepaaren gegenüber Konkubinatspaaren abzubauen.

Pensionierte Ehepaare, die beide früher berufstätig waren, wurden allerdings vergessen. Dies ist **altersdiskriminierend** und damit

ebenfalls **verfassungswidrig**.

Der SSR hat einerseits bei der Nationalrätlichen Kommission für Wirtschaft und Abgaben interveniert. Andererseits wurde das Thema auf Hinweis des SSR von den Medien aufgegriffen. Die Forderung bezieht sich auf den Passus, wonach Doppelverdiener-Ehepaare

neu vom niedrigeren Einkommen der beiden 50 %, höchsten jedoch CHF 12'500.- in Abzug bringen können.

Die zweite Massnahme, nämlich der neue Sozialabzug für Verheiratete von CHF 2'500.- gilt sowohl für Rentner-Ehepaare als auch für Einverdiener-Ehepaare.

### Vergleich der Steuerbelastung von Rentner-Ehepaaren

Die Belastungsansätze in CHF beziehen sich auf Paare ohne Kinder

| Pensionseinkommen zu zweit in CHF | Rentner-Ehepaar, geltendes Recht | Rentner-Konkubinatspaar nach Botschaft | Rentner-Ehepaar nach Botschaft* | Ohne Heiratsstrafe = SSR – Forderung** |
|-----------------------------------|----------------------------------|--|---------------------------------|--|
| 40'000.-                          | 83.-                             | 59.-                                   | 58.-                            | 0.-                                    |
| 60'000.-                          | 355.-                            | 213.-                                  | 304.-                           | 133.-                                  |
| 80'000.-                          | 996.-                            | 383.-                                  | 896.-                           | 505.-                                  |
| 100'000.-                         | 1'895.-                          | 855.-                                  | 1'770.-                         | 1'196.-                                |
| 200'000.-                         | 12'696.-                         | 5'837.-                                | 12'371.-                        | 10'746.-                               |

Quelle: eidg. Steuerverwaltung 2006 auf Anfrage von SSR

\* Die Bundesrätliche Botschaft berücksichtigt nur einen Pauschalabzug von CHF 2'500.-

\*\* **SSR-Forderung:** Für früher berufstätige Rentner-Ehepaare gelten gleiche Abzüge wie für noch berufstätige Ehepaare (bis max. CHF 12'500.-, kombiniert mit Pauschalabzug\*). Vorab bei mittleren und niedrigen Pensionseinkommen ergäbe dies eine spürbare Steuer-Entlastung (in der Tabelle: Maximalabzüge)

## SSR-Vernehmlassung über die Anpassung des Mindestumwandlungssatzes im BVG Rentensenkung in der 2. Säule rechtfertigt sich nicht!

Der SSR widersetzte sich dem bundesrätlichen Vorschlag, den Mindestumwandlungssatz von 6,8 % auf 6,4 % im Gesetz über die berufliche Vorsorge BVG zu reduzieren.

Diese Massnahme könnte die künftigen Renten in der 2. Säule erneut reduzieren, und zwar um 5,88 Prozent seit dem Inkrafttreten der ersten BVG-Revision und um 7,9 Prozent in der Zeit davor. Die Renten würden sich somit immer weiter von den seinerzeitigen bundesrätlichen Zielen entfernen, anstatt sich anzunähern. Die aktuelle und künftige Situation rechtfertigt in keiner Weise

eine Reduktion des Mindestumwandlungssatzes. Tatsächlich berücksichtigt er nicht die reale Erhöhung der Ertragssätze der Anlagen während der Jahre 2004 und 2005. Es gilt zudem, sich an den Mindestumwandlungssatz von 7,2 Prozent zu erinnern, als 1985 das BVG in Kraft getreten war.

Die vorgeschlagene Massnahme schwächt die berufliche Vorsorge als Sozialversicherung. Indem sich der SSR dieser Massnahme widersetzt, manifestiert er die Solidarität zwischen den Generationen, d.h. zwischen den Rentner/-innen von heute und den Rentner/-innen von morgen. Diese

sind nichts anderes als die heutigen Aktiven.

### KOSA-Initiative

Im Raum steht die Initiative zur Verteilung der Goldreserven. Der SSR hat sich gründlich mit dem Inhalt befasst. Da keine Einigung zwischen den beiden Dachverbänden VASOS\* und SVS\*\* zustande kam, nimmt der SSR nicht gemeinsam Stellung.

\* **VASOS** = Vereinigung aktiver Senioren- und Selbsthilfeorganisationen

\*\* **SVS** = Schweiz. Verband für Seniorenfragen

## SSR prüft der Wirtschaft den Puls

Die Förderagentur für Innovationen des Bundes (KTI) vergibt jährlich Millionen von Franken für die Entwicklung benutzerfreundlicher Produkte. Sie beauftragte den SSR, Angebote in den Bereichen Wohnen, Gesundheit, Mobilität, Konsumelektronik und technologiebasierte Dienste zu prüfen.

Die Muba führte 2006 erstmals eine Sonderschau „Älter werden macht Spass“ durch. Daran beteiligten sich kommerzielle Anbieter und Nonprofit-Organisationen. Der SSR nutzte seine Muba-Präsenz, um neun kommerzielle Aussteller zu besuchen. In Gruppen-Besichtigungen bildete er sich eine Meinung. Der SSR zeigte, dass ihn auch die Entwicklungen in der Wirtschaft interessieren.

### Die wichtigsten Kriterien

Die Seniorenteams stellten fest, dass es im Grunde um wenige Kriterien geht:

- **einwandfreie Qualität** (dazu gehören die Langlebigkeit bei Produkten und die Nachhaltigkeit von Dienstleistungen)
- **gutes Preis-Leistungsverhältnis**
- **klare Information** (z.B. in den Produktebeschreibungen)
- **kurze Beschwerdewege** im Falle von Problemen.

### Bitte keinen Sonderstatus!

Senioren finden es selbstverständlich, ihre Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Dies beinhaltet einen starken intergenerationellen Appell: Wenn Senioren mit Produkten Mühe bekunden, so betrifft dies auch jüngere Menschen mit oder ohne Handicaps. Deshalb lehnten die Teams das Attribut „seniorengerecht“ ab. Sie prüften die „Benutzerfreundlichkeit“.

### Im Visier: die Erwartungen

Senioren leben in einer sich verändernden Welt, die sie mitgestalten wollen. Dies gelingt allerdings nur, wenn sich die Produzenten auf ihre Bedürfnisse einstellen. Daher prüften die Seniorenteams das Thema „Erwartungen“. Hier stellen sie fest, dass sich viele Anbieter nicht mit dem Alltag ihrer Kunden befassen. Würden sie diesen kennen, könnten sie den Nutzen ihrer Produkte und Dienstleistungen verbessern. Am ehesten lässt sich dies bei Dienstleistungen tun. Doch erstaunli-

## Ergebnisse in Kürze

1. Viele Produkte wären noch entwicklungsfähig. Eine gezielte Unterstützung des Bundes ist daher zweckmässig.
2. Was ist benutzerfreundlich? Die Anbieter verstehen darunter oft etwas anderes als die Senior-Konsumenten. Viele produzieren, ohne den Kundenbedarf vorher abzuklären.
3. Die Gesuchsteller für Bundesgelder müssen einen Umsetzungsplan liefern. Das ist gut so. Seniorenkonsumenten erwarten aber zusätzlich, dass ihre Rückmeldungen beim Anbieter ankommen. Doch solche nützlichen Hinweise versickern oft in der Absatzkette. Wichtig für KTI wären daher Angaben, wie diese Kundeninformationen an die Hersteller und Entwickler zurückfliessen können.

cherweise bestanden ausgerechnet hier keine Bestrebungen, die Seniorenbedürfnisse systematisch abzufragen. So bleiben falsche Erwartungen im Raume stehen.

### Problem mit neuer Technik?

Ältere Menschen sind interessiert an intelligenten Entwicklungen. Beispiel: In vielen Haushalten gibt es bereits PCs und Internet. Senioren sind aber irritiert, wenn der Produzent alle paar Monate eine neue Geräte-Generation mit „unschlagbaren“ Vorteilen auf den Markt wirft. Damit kommen Zweifel über die Qualität des unlängst gekauften Produktes. Anbieter sollten daher ihr Marketing überdenken.

## Ärger für (Senior-) Konsumenten

Sie erkennen ein Problem und geben Rückmeldung. In der ganzen Angebotskette interessiert sich aber niemand für das Thema:



Die Studie wird publiziert auf [www.ssr-csa.ch](http://www.ssr-csa.ch). Projektleiterin: Margrit Bossart, SSR-Generalsekr.

## SSR an der Muba 2006

Vom 17. bis 26. Februar fand in Basel die Muba statt. Erstmals gab es eine Senioren-Sondermesse. Initiative und Engagement kamen von den Senioren selbst. Der Erfolg überstieg alle Erwartungen.

Die Messeteilnahme des SSR basierte auf einer Einladung. Sie kam vom Organisationskomitee, das in Absprache mit der Muba-Leitung die Senioren-Sonderpräsentation erarbeitete. Im Organisationskomitee waren Mitglied-Organisationen beider Senioren-Dachverbände SVS und VASOS vertreten.



Ist das Angebot benutzerfreundlich?  
Das Seniorenteam trifft Aussteller

Der SSR griff das Thema Senioren und Internet auf (vgl. unten). Als Partner lud er die aktive Seniorenplattform [www.seniorweb.ch](http://www.seniorweb.ch) ein, sowie das Bundesamt für Kommunikation und den Schweiz. Blindenbund. 68 Standbetreuer/-innen und einige Computer sorgten für einen der lebendigsten Ausstellerplätze an der ganzen Muba.

### Senioren: gute Messepartner

Für die Muba zahlte sich die Senioren-Mitwirkung aus. Sie verzeichnete 25 % mehr Senior-Besucher/-innen als im Vorjahr. Das organisierende Senioren-Team war begeistert über das breite Interesse. Dieses entschädigte für den monatelangen, intensiven und in jeder Hinsicht fachkompetenten Einsatz.

### Messen: ein Ding für den SSR?

Die anfängliche Skepsis von SSR-Mitgliedern wich bald einer positiven Beurteilung. Der SSR konnte



Der SSR-Stand: ein Bienenhaus  
Fotos: Fritz Weber

sich als Plattform der Senioren-Organisationen präsentieren. Er wurde zur Anlaufstelle für nationale und internationale Kontakte. Im Umfeld des Messestandes wurde viel angeboten, was zur grösseren Autonomie älterer Menschen im Alltag verhilft. Dies stimmt mit den Anliegen des SSR überein. Auch wenn der SSR keine Produkte verkaufen kann, so bietet er doch alterspolitische Argumentarien an. Diese können im direkten Gespräch oft besser erläutert werden als in der Korrespondenz.

## Das SSR-Messthema: Digitale Information

### Bringschuld des Staates, nicht Holschuld der Bürger!

**Das Internet gewinnt an Bedeutung. Vielen älteren Menschen aber fehlt der Zugang zu solchen Informationsquellen oder sie können diese nicht nutzen.**

Drei Viertel der 20-Jährigen benutzen regelmässig das Internet, aber nur ein Drittel der über 50-Jährigen. Im Klartext: für zwei Drittel der Senioren wirkt sich der wachsende Stellenwert des Internets negativ aus. Denn wer in der Gesellschaft mitwirken will, muss

informiert sein. Der Bundesrat hat in seinem im Strategiepapier zur Informationsgesellschaft die Situation der älteren Bürger/-innen ausgeklammert! Damit verschwieg er die Gefahr des Digitalen Grabens in unserer Gesellschaft.

Kantonale Hoheiten in der Bildungspolitik hindern das Bundesamt für Kommunikation daran, sich über die Sensibilisierung hinaus einzusetzen. Wir bleiben dran.



Hilfe zur Selbsthilfe mit  
Unterstützung von seniorweb.ch

## Halbjahresbilanz 2006 des SSR (AG = Arbeitsgruppe)

### AG soziale Sicherheit

Seit ihrer Gründung anfangs 2006 hat die AG vier Stellungnahmen zu Händen des SSR-Ausschusses erarbeitet. Die AG-Vorschläge betrafen:

#### 1. Senkung des BVG-Umwandlungssatzes von 6,8 % auf 6,4 % (vgl. Seite 2 SSR-News).

Der SSR-Ausschuss folgte dem AG-Antrag und lehnte den bundesrätlichen Vorschlag ab. Weder die heutige noch die künftige BVG - Situation rechtfertigt einen solchen Schritt.

#### 2. Elfte AHV-Revision (2.Version)

Die parlamentarischen Arbeiten haben in der nationalrätlichen Kommission begonnen. Die Arbeitsgruppe hat dem Ausschuss gegenwärtig zwei Berichte unterbreitet.

##### 2.1. Erste Botschaft des Bundesrates: „Leistungen“

Im Wesentlichen widersetzt sich die AG dem bundesrätlichen Vorhaben, die Rentenindexierung zu verlangsamen, ja zu blockieren.

##### 2.2. Zweite Botschaft des Bundesrates: Leistungen bei Frühpensionierung:

Die Vorschläge entsprechen nicht den Erwartungen, sind in der administrativen Handhabung kompliziert und hinsichtlich Rentenalter-Erhöhung der Frauen problematisch.

#### 3. Volksinitiative KOSA

Nach der Prüfung des Berichtes der Arbeitsgruppe hat der Ausschuss darauf verzichtet, eine Stellungnahme abzugeben (S.2).

Gérard Heimberg, AG-Präsident

### AG Grundlagen / Forschung

Die AG verfasste zu Händen des SSR-Ausschusses eine Vernehmlassung zur Volkszählung 2010. Der SSR erinnerte entsprechend das Bundesamt für Statistik, bei allen Themen Daten des dritten und vierten Alters mit zu berücksichtigen (Beispiele: Mobilität in der 2. Lebenshälfte, lebenslanges Lernen, nachberufliche Aktivitäten, neue Wohnformen im Alter). Der SSR deponierte die Anregung eines sog. Alterssurveys.

Die Arbeitsgruppe hat zudem beim Saatssekretariat für Bildung und Forschung einen Antrag für ein **Nationales Forschungsprogramm** eingereicht. Der Titel lautet: „**Alter und Generationenbeziehungen im gesellschaftlichen Wandel**“. Gründe für die Eingabe: neuere Forschungsarbeiten befassen sich bei den Generationenbeziehungen vorab mit den Jugendlichen. Datenerfassungen für die zweite Lebenshälfte liegen schon länger zurück. Es besteht dringender Handlungsbedarf.

Neun angefragte Persönlichkeiten unterstützten diesen SSR-Antrag, nämlich die Professor/-innen Ursula Ackermann-Liebrich, Felix Gutzwiller, François Höpflinger, Urs Kalbermatten, Pasqualina Perrig-Chiello, Markus Ries, Charles-Henri Rapin, sowie Dr. Hans Widmer, Präsident der Parlamentarischen Gruppe für Altersfragen und Dr. Markus Zimmermann.

Margareta Annen-Ruf, AG-Präs.

### AG Raumplanung / Wohnen / Verkehr

Die Gruppe beteiligte sich im Auftrag des Ausschusses an der Anhörung des ASTRA für die Änderung des Strassenverkehrsrechtes. Obwohl nicht als Änderung vorgesehen, setzte sie sich dort für die Abschaffung der Altersgrenze 70 bei den ärztlichen Kontrolluntersuchungen ein.

Der Unterzeichnende ist SSR-Vertreter in der Eidg. Kommission für Wohnungswesen. In Zusammenarbeit mit dem zuständigen Bundesamt konnten nach längerer Differenzbereinigung Formulierungen zur Änderung im Mietrecht gefunden werden. Die Inhalte stimmen mit der seinerzeitigen Stellungnahme des SSR überein. Das Bundesamt hat die Vorschläge an den Bundesrat weitergeleitet.

#### Autofahren im Alter

Eine Studie der Beratungsstelle für Unfallverhütung zeigt, dass der SSR richtig argumentierte.

An einer Sitzung mit dem Touring-Club Schweiz wurden unter anderem folgende Punkte diskutiert: Weiterbildung für autofahrende Senioren; Strassengestaltung (technische Verbesserungen z.B. bei Kreiseln), Koordination des öffentlichen mit dem Privatverkehr; beschränkte Führerausweise nach Massgabe individueller Voraussetzungen.

Eine internationale Charta, der sich der TCS verpflichtet hat, verfolgt ähnliche Ziele wie der SSR.

Ernst Widmer, AG-Präsident

## Halbjahresbilanz 2006 des SSR (AG = Arbeitsgruppe)

### AG Kommunikation

Die AG hat sich erweitert und verfügt neu über je eine Untergruppe **Romandie** und **Deutschschweiz**. Namentlich besteht Handlungsbedarf bei den direkten Kontakten zu Medienvertretungen. Es liegt dem SSR daran, dass seine Aktivitäten den Chefredaktionen bekannt sind.

Den Kontakten zwischen Seniorenvertretungen und Medien widmet sich auch die Herbsttagung. Die AG sieht in der seriösen Vorbereitung eine der Hauptaufgaben der diesjährigen Tätigkeit.

Die AG Kommunikation ist mit der Muba-Präsenz zufrieden. Die AG entwickelte ein Argumentarium für die Standbetreuer/-innen, das auch für andere Zwecke nützlich ist.

Bei Micasa hat eine erfolgreiche Intervention nach einem Fernsehspot stattgefunden.

Kritisiert wurde auch eine Kasenssturz-Sendung, wonach „arme Junge die 2. Säule der reichen Alten“ bezahlen. Der Ombudsmann beanstandete den TV-Bericht ebenfalls, weil die Journalisten trotz einwandfreien Recherchen eine vorgefasste Meinung widergaben.

In der Westschweiz treibt Schirmmacher („das Methusalem-Komplot“) sein Unwesen. Dies zeigte das Schwerpunktthema in der April-Nummer 2006 von „l'Héβδο“ (Guerre des générations, les vieux trop lourds à porter). SSR-Mitglied Gaston Sauterel legte den Seniorenstandpunkt in einem pointierten Leserbrief dar.

Hans-Rudolf Enggist, AG-Präs.

### AG Gesundheit

Die AG restrukturierte sich mit dem neuen Namen „Gesundheit, Krankheit, Prävention“. Wegen einem Präsidentenwechsel konnte sie ihre Aktivitäten noch nicht voll entfalten. An den bisherigen Kernthemen wurde aber festgehalten:

- **Langzeitpflege** (Qualität und Finanzierung)
- **Gesundheitsförderung / Prävention** sowie
- **Krankenversicherung.**

Hinsichtlich Pflegefinanzierung hat eine Sitzung mit der gleichnamigen Interessengemeinschaft stattgefunden (IG). Diese besteht aus Pflegefachverbänden, sowie Organisationen wie Alzheimervereinigung und SSR. Die Ständerätliche Kommission hat das Geschäft in der Aprilsitzung nur andiskutiert. Die Detailberatung wurde in den August vertagt. Zur Diskussion stehen ein Kommissmodell und ein weiteres Modell.

Die SSR-Arbeitsgruppe hat sich zudem erfolgreich an zwei Fronten für die Prävention eingesetzt: Sie bat die Ständerätliche Kommission, eine nationale Präventionsmotion zu unterstützen. Die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz wurde ersucht, dem „Alter“ strategische Bedeutung bei zu messen (vgl. S. 7).

Ferner beantwortete die AG Fragen Bundesamtes für Gesundheit zur Prävention im Alter.

i.A. M. Bossart

### Il Consiglio svizzero degli anziani CSA

partecipa al cordoglio

per l'improvvisa scomparsa della signora

**Celina Merlini**

membro del Consiglio

per

la Federazione delle associazioni dei pensionati e  
dell'aiuto reciproco in Svizzera FARES  
in rappresentanza della Svizzera italiana.

Il CSA porge ai famigliari le più sentite condoglianze.

## Prävention: ein SSR - Argumentarium

In seinem Schreiben an die Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz hat der SSR begründet, weshalb er auf einem Schwerpunktprogramm „Alter“ insistiert. Hier sind die Argumente. Sie dokumentieren gleichzeitig die fundierte Arbeit der AG Gesundheit.

### Anerkannte Grundlagen

Der SSR stützt sich auf die sog. **Ottawa-Charta**. Sie ist auch für die Weltgesundheits-Organisation WHO ein wichtiger Leitfaden und für die Gesundheitsförderung Schweiz fast eine „Bibel“. Die Ottawa-Charta orientiert sich am Gesamtwohl der Bevölkerung.

Die Tagung „Kompetent und selbständig bis ins hohe Alter“\* (vgl. SSR-News 11 /12) zeigte: Entgegen anderen Bereichen (Jugendliche, Erwerbstätige) existieren im nachberuflichen Bereich noch viele Lücken. Beweise liefern

#### • die Demografie

Neue Arbeiten kommen zum Schluss, dass vorab gezielte Präventionsmassnahmen im Alter die Kostenentwicklung in der Langzeitpflege markant eindämmen können (Spalte rechts aussen).

#### • die Forschung

Sie stellt fest, dass bei der Gesundheitsförderung / Prävention ein grosses, bisher unausgeschöpftes Potenzial steckt.

#### • der Bundesrat

Der Bundesrat hat in seiner Botschaft zur Pflegefinanzierung den Stellenwert der Gesundheitsförderung / Prävention im Alter klar deklariert. Bis es indessen zu einem Präventionsgesetz kommt, dürften noch Jahre vergehen.

#### • parlamentarische Vorstösse

Sie zeigen die Dringlichkeit einer nationalen Strategie zur Förderung der Gesundheit und Stärkung der Autonomie im Alter.

Es gibt viele Gründe, weshalb die Unterstützung von Präventionsprojekten im Alter dringend ist: Die meisten erfolgreichen Projekte sind befristet. Die Sponsoren steigen danach aus. Das bisher mangelnde Bundes-Engagement lähmt die Finanzbeschaffung in Kantonen, Gemeinden und Organisationen, um neue, auch intergenerationelle Präventionsprojekte zu lancieren.

### Auch an die Jüngeren gedacht

Ein wichtiger intergenerationeller Aspekt ist die finanzielle Entlastung der jüngeren Prämienzahlenden dank den kosten dämpfenden Effekten der Gesundheitsförderung im Alter. Werden die Potenziale der Altersprävention nicht ausgeschöpft, so werden die intergenerationellen Solidaritäten unnötig gestresst.

**\* Leider kann die vorgesehene gleichnamige Fachtagung wegen Absage eines Partners dieses Jahr nicht durchgeführt werden.**

## Gesundheitsvorsorge im Alter:

### Kickoff wäre angezeigt!

Bei einem Pilotprojekt wurden Senioren mit dem Thema Prävention vertraut gemacht. Sie wurden gebeten, ihre gesundheitlichen Risiken unter die Lupe zu nehmen. Dazu mussten sie einen langen, recht komplexen Fragebogen ausfüllen. 90 % der Senioren machten mit!

### Einsparungen: frappierend

Ein Vorläufer-Projekt zeigte bereits: Solche Massnahmen zur Früherkennung kosten kurzfristig rund CHF 800.- pro Person und Jahr. Ab dem dritten Jahr ergeben sich jedoch Einsparungen von jährlich CHF 2000.- pro Person. Ab dem 75. Lebensjahr reduzieren sich die Einweisungen in Pflegeheime um einen Drittel.

### Neue demografische Studien

Die Kosten für Pflegeheime und Spitäler betragen gegenwärtig rund CHF 7 Mia und dürften - ohne gesundheitspolitische Intervention - bis 2020 um 83 % ansteigen. (Quelle: Schweiz. Gesundheitsobservatorium). Bereits eine moderate Reduktion des Pflegebedarfs vermag zehn Jahre demografische Alterung zu kompensieren!

## Reaktion der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz

Auszug aus dem Antwortbrief vom 16. Mai 2006 an den SSR:

„Es freut uns Ihnen mitteilen zu können, dass im strategischen Bereich „**Psychische Gesundheit - Stress**“ die älteren Menschen als eine spezifische Zielgruppe ausgewählt wurden. In diesem Sinne können wir Ihrem Anliegen teilweise entsprechen.

Es liegt uns daran, Ihnen mitzuteilen, dass auch in der Vergangenheit verschiedene Anliegen für ältere Menschen von der Stiftung unterstützt wurden, namentlich das Projekt „Sanaprofil“, das ein grosses Ausbreitungspotenzial hat.“

## SSR-Herbsttagung vom Freitag, 13. Oktober 2006

### Inhalt der Herbsttagung

Der SSR lädt die kantonalen und kommunalen Senioren-Organisationen zum Erfahrungsaustausch ein. Das Thema der diesjährigen SSR-Tagung lautet

### Medien – die heimlichen Wortführer in Altersfragen?

Manchmal haben wir den Eindruck, Zeitungen würden nach eigenem Gusto schreiben. Dann wieder schweigen sie zu wichtig scheinenden Themen. Weshalb?

Wir diskutieren unsere Kontakte zu Journalisten und Redaktionen. Zur Sprache kommen der Stellenwert von Senioren für die Medien, die Optik eines Chefredaktors (Beobachter) und Beispiele erfolgreicher Senioren-Einmischung. **In Workshops geben Senior-Journalist/-innen viele praktische Tipps für positive Medienbeziehungen.**

### Koordinaten der Herbsttagung

- Tagungszeit:** 13. Okt. 2006, 10.15 bis 16.15 (anschl. Apéro)
- Tagungsort:** Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern GIBB (Nähe Bahnhof Bern)
- Sprachen:** deutsch / französisch mit Simultanübersetzung
- Teilnahmegebühr:** Fr. 50.- (inkl. Mittagessen und Apéro)
- Zielpublikum:**
- Seniorenrätinnen und Seniorenräte
  - ältere Menschen, die sich gesellschaftlich und politisch engagieren (wollen)
  - Medienschaffende
  - Fachpersonen in der Altersarbeit
  - breite Öffentlichkeit
- Dokumentation:** wird an der Tagung abgegeben
- Anmeldung:** SSR-Generalsekr. (vgl. unten links, Impressum)

### Eine Tagung, bei der Senioren mitsprechen!

Mit der Einladung erhalten Senioren-Organisationen einen Fragebogen. Die Rückmeldungen zeigen die Sicht jener, die sich auch gesellschaftlich und politisch einsetzen. An der Tagung kommen also Themen zur Sprache, die heute vielleicht noch tabu sind.

Bitte melden Sie sich, wenn Sie bis Mitte September noch keinen Fragebogen erhalten haben und Ihr Anliegen auf den Tisch legen möchten.

### Impressum

#### Schweiz. Seniorenrat SSR-CSA

Margrit Bossart, Generalsekr.  
c/o Pro Senectute Region Bern  
Postfach 696, 3000 Bern 31  
Tel. 0041 (0)31 359 03 53  
(Montag, Mittwoch morgen, Donnerstag morgen)  
Fax 0041 (0)31 359 03 02  
E-Mail:  
[ssr-csa.info@pro-senectute.ch](mailto:ssr-csa.info@pro-senectute.ch)  
Homepage:  
<http://www.ssr-csa.ch>

### Internationales Rendez-vous von Seniorenbewegungen

Der SSR lädt am 27. September 2006 internationale Senioren-Organisationen zu einem Treffen ein. Deren Vertreter/-innen besuchen den World Ageing & Generations Congress vom 27. bis 29. September in St. Gallen.

Gemeinsam mit EURAG-Schweiz führt der SSR einen Apéro durch. Es geht um das Kennenlernen massgeblicher Exponenten von Senioren-Organisationen in anderen Ländern, sowie um das Knüpfen von persönlichen Kontakten.

Ziel ist, mehr Transparenz über die Seniorenbewegung in den verschiedenen Ländern zu erhalten. Der SSR möchte mehr über ihre Aktivitäten und Bestrebungen erfahren, aber auch Impulse geben.

Flankierend zum erwähnten Kongress finden in St. Gallen (28.9.) und in Bern (29.9.) auch sog. Generationenforen statt. Es sind Publikumsveranstaltungen zu den Themen „Wohnen und Familie“ und „Alterspyramide“. Details: [www.generationenforum.ch](http://www.generationenforum.ch)